

Mutanten bei Braeburn und Fuji - Garant für einen rechtzeitigen Abschluss der Ernte.

(Dipl.-Ing. Leonhard Steinbauer und Markus Fellner, Versuchsstation für Obst- und Weinbau Haidegg)

Speziell bei sehr spät reifenden Sorten ist der Deckfarbenanteil ein wesentliches Merkmal, da in späten Jahren – wie etwa 2004 – der 2. Pflückgang in den November fallen kann.

BRAEBURN

Die Prüfung der Mutanten erfolgte analog zum Schema, das in der letzten Nummer veröffentlicht wurde. Die Ermittlung des Deckfarbenprozentsatzes bei Braeburn brachte einen eindeutigen Sieger. Die Mutante Mariri Red erreichte im Schnitt der Jahre 2001-2004 einen Deckfarbenanteil von beinahe 96 Prozent. Die Mutanten Lochbuie und Schneiders lagen im Schnitt der Jahre unter dem 70%-Deckfarbenanteil, welcher für eine Premiumqualität gefordert ist. (Abb. 1)

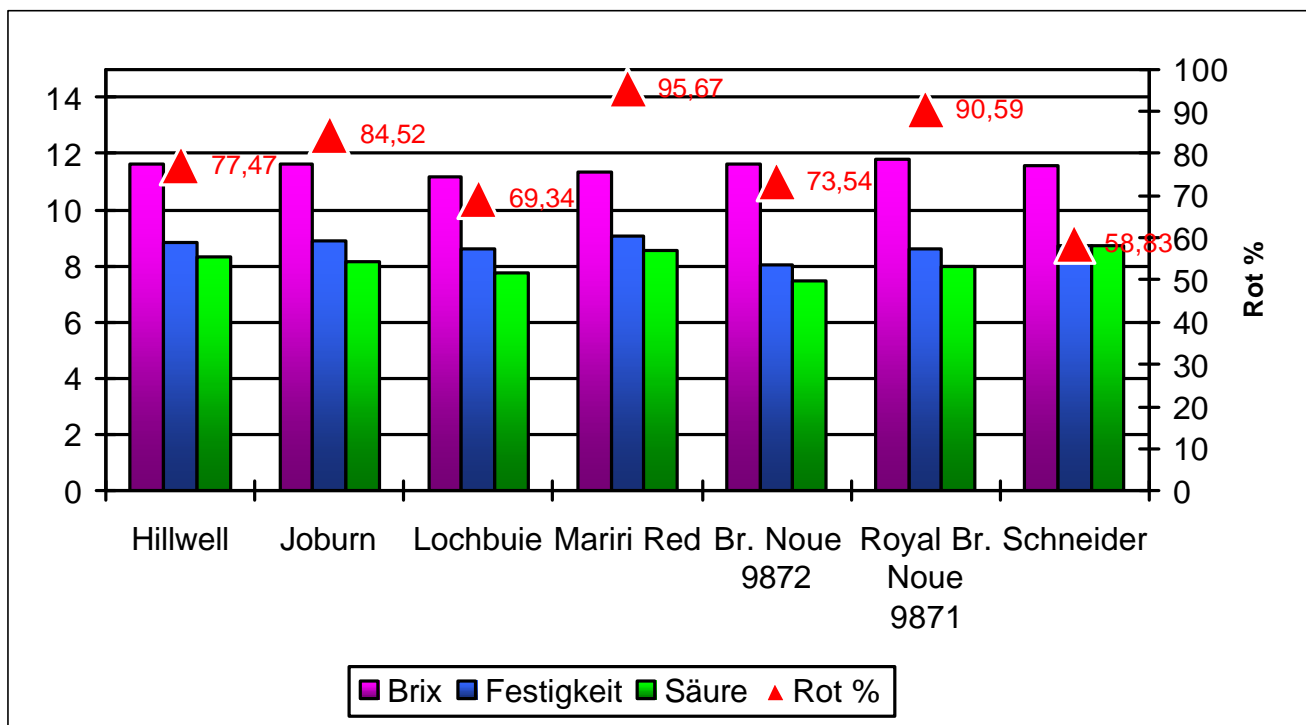


Abb.1: Mutantenvergleich Braeburn (Deckfarbe – Zucker – Säure – Festigkeit)

Die am frühesten reifende Mutante von Braeburn ist Noue 9872, die in der Deckfarbe jedoch nur knapp über 70 Prozent liegt. Trotz des späten Erntezeitpunktes sind die Erntefenster bei Braeburn allgemein sehr klein (Abb. 2). Noue 9872 hatte in allen Versuchsjahren einen sehr fortgeschrittenen Stärkeabbau. Eine zu späte Ernte kann bei Braeburn sowohl physiologische Störungen als auch das frühe Mehlig werden der Früchte fördern.

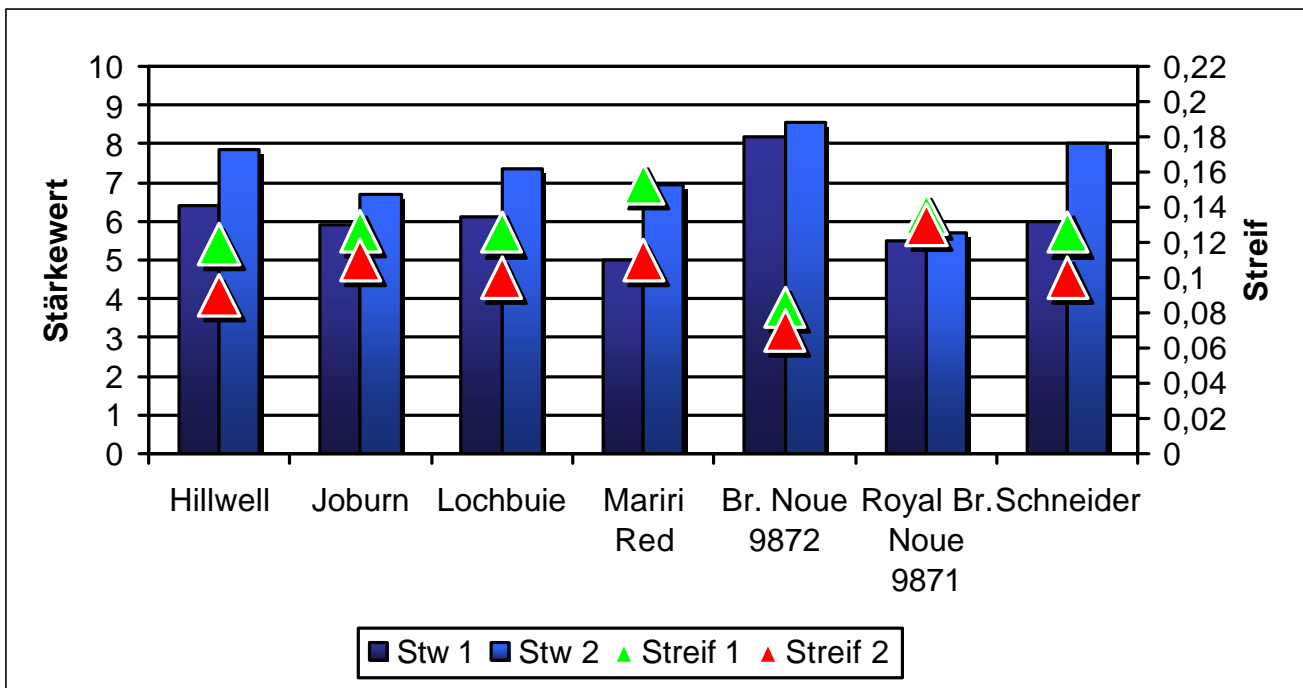


Abb.2: Mutantenvergleich Braeburn (Reifezeitpunkt – Erntefenster)

Das durchschnittliche Sortierergebnis aller Braeburnmutanten war vergleichbar und sehr zufriedenstellend. In etwa 80 Prozent der Früchte waren im Durchmesser über 75 Millimeter groß, 60 Prozent aller Früchte lagen in der Sortierung zwischen 75 und 85 Millimeter.

Zur Ermittlung des Lagerverhaltens wurden die Früchte nach genau einem Monat Kühlung bei 3° C ausgelagert und noch einmal hinsichtlich Zuckergehalt und Festigkeit bonitiert. (Abb. 3) Auf Grund des Stärkeabbaues lag der Zuckergehalt bei der Auslagerung bei allen Mutanten bei über 12° Brix, die Festigkeit lag trotz leichter Abnahme mit einer Ausnahme bei 8 kg/cm² und darüber. Die frühreifende Mutante Noue 9872 hat, wegen der für sie zu späten Ernte, mehr Festigkeit abgebaut.

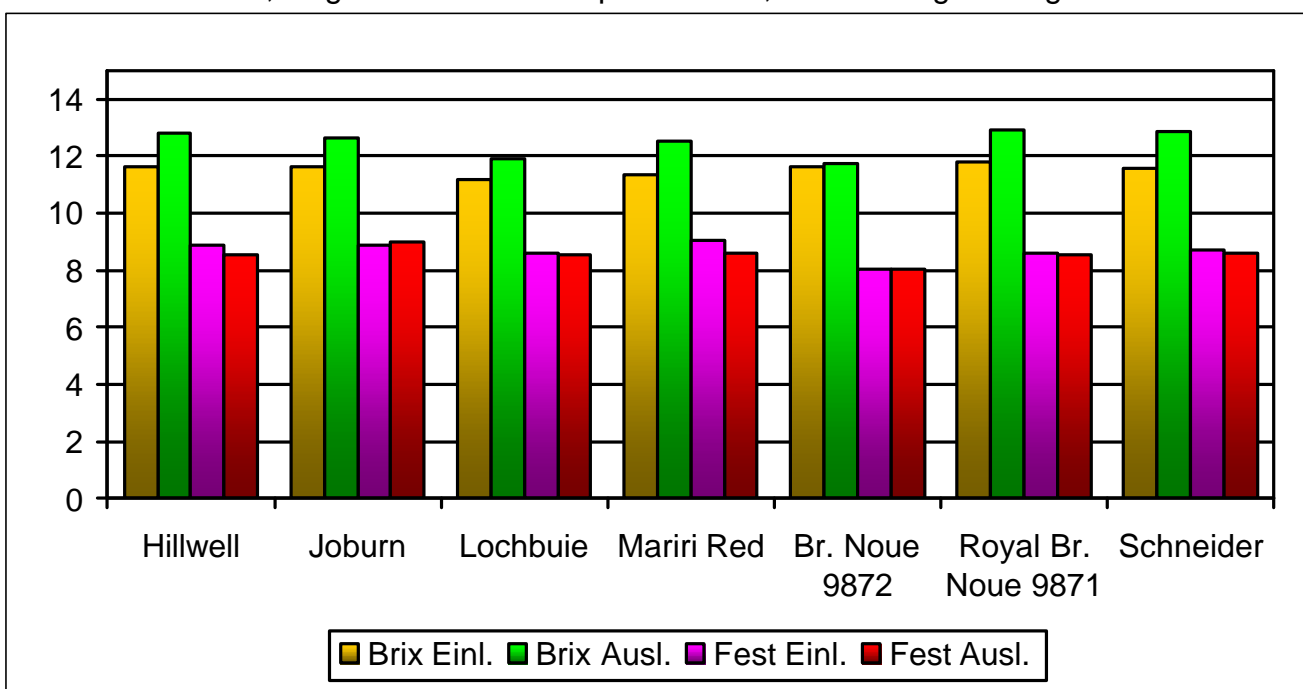


Abb.3: Mutantenvergleich Braeburn (Zucker- und Festigkeitswerte bei der Einlagerung und nach 1 Monat Kühlung)

FUJI

Im Durchschnitt erreichte die Fuji-Mutante KIKU 8 mit über 87 Prozent den höchsten Deckfarbenanteil (Abb. 4). Auch war bei KIKU 8 die Streifung am deutlichsten, weshalb diese Mutante in der Kiste lebendiger aussieht. Die Zuckerwerte lagen bei 14° Brix, die Säurewerte bei 4 g/Liter.

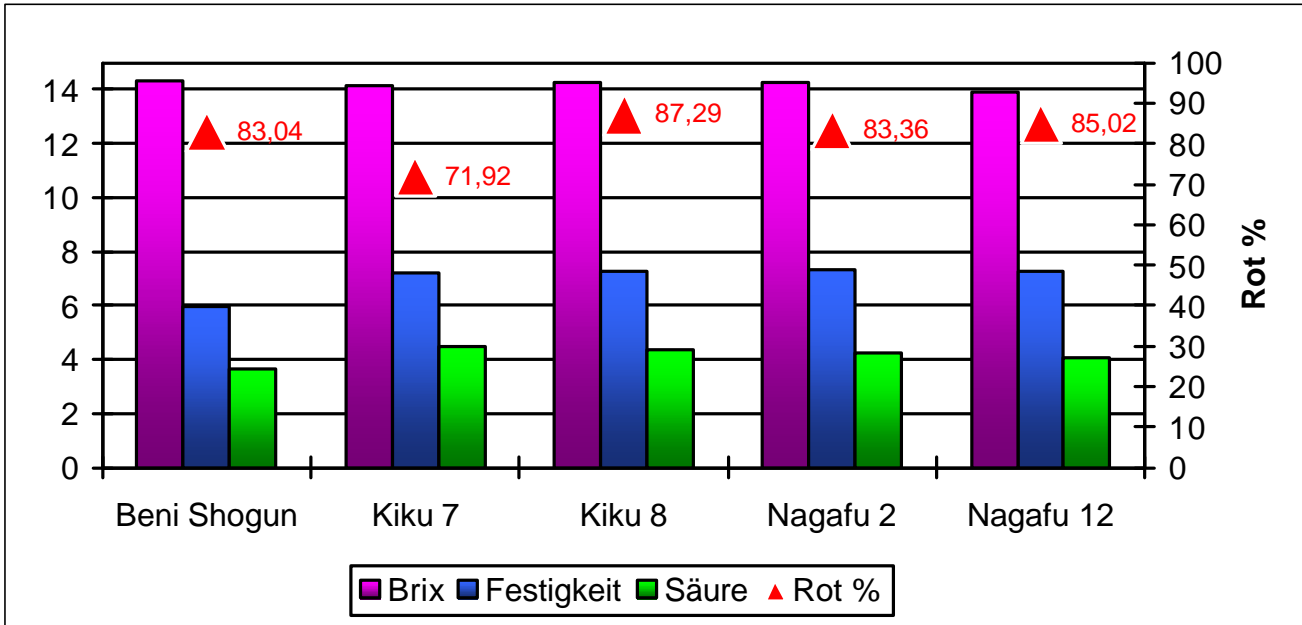


Abb.4: Mutantenvergleich Fuji (Deckfarbe – Zucker – Säure – Festigkeit)

Interessant war vor allem die Tatsache, dass der Jahreseinfluss auf die Deckfarbenausbildung bei Fuji eher gering ist. (Abb. 5) Das warme Jahr 2003 hat die Deckfarbenausbildung tendenziell sogar gefördert. Äußerst negativ auf die Ausbildung der Deckfarbe sind bei Fuji Blattschäden, wie etwa durch einen Spinnmilbenbefall.

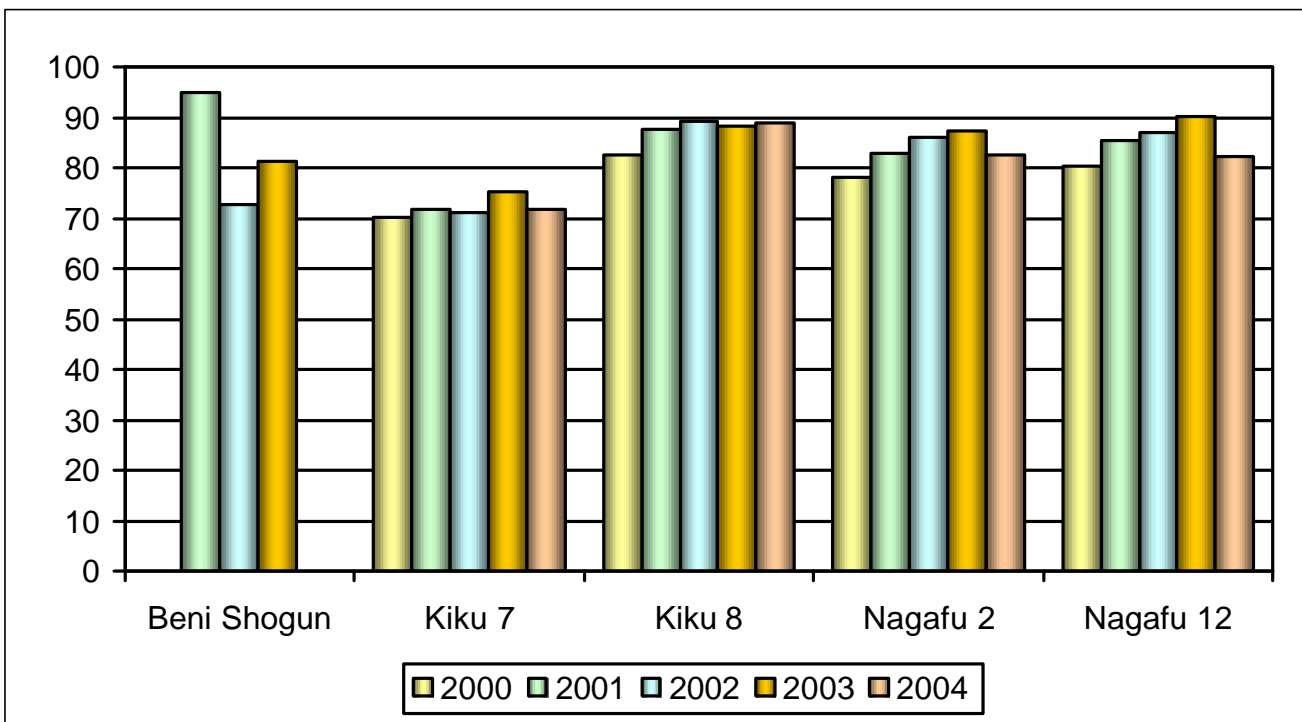


Abb.5: Mutantenvergleich Fuji (Deckfarbenwerte)

Wie bei Braeburn lagen auch bei Fuji etwa 60 Prozent der Früchte in der Sortierklasse 75/85. (Abb. 6) Die bessere Deckfarbausbildung und die attraktive Streifung von KIKU 8 machen das tendenziell schlechtere Sortierergebnis mehr als wett.

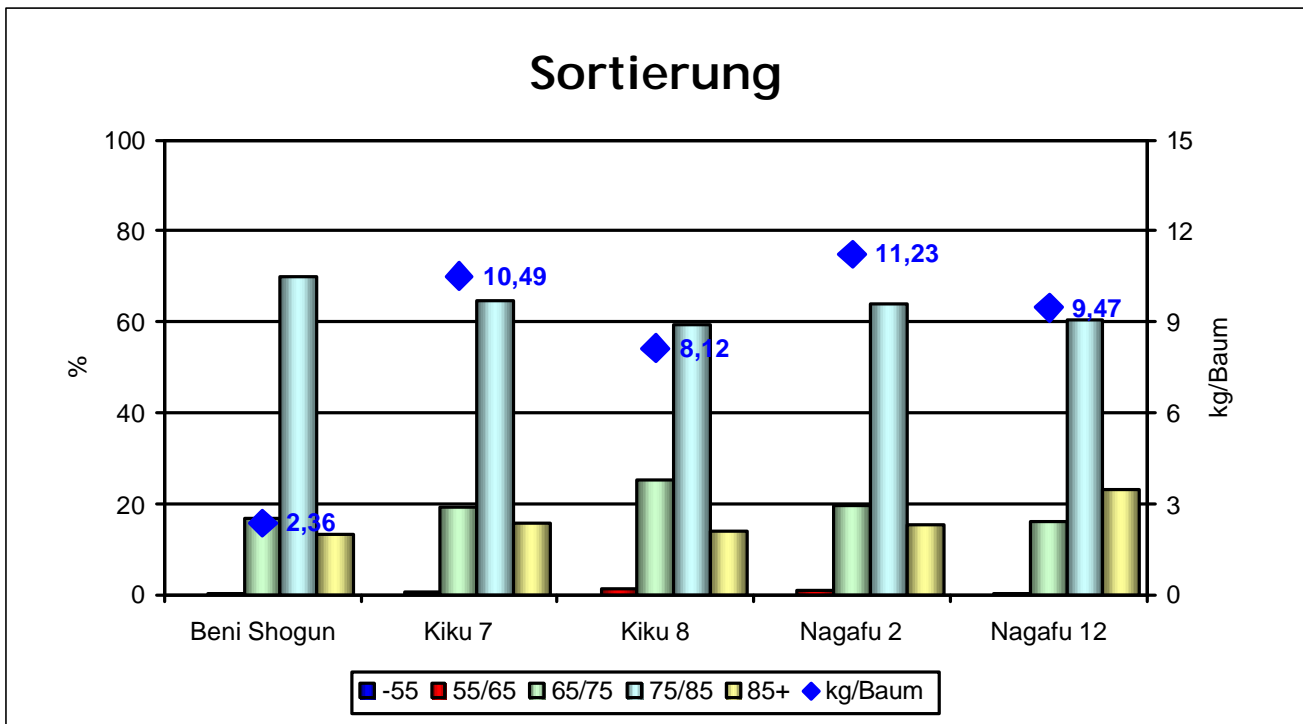


Abb.6: Mutantenvergleich Fuji (Sortierung – durchschnittlicher Ertrag)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich bei Braeburn und Fuji die Situation derzeit auf jeweils eine Mutante zuspitzt. Bei Braeburn ist das die Mutante Mariri Red, bei Fuji KIKU 8.

Bei beiden Sorten ist die Nachfrage momentan günstig. Für Auspflanzungen sollen jedoch warme Lagen bevorzugt werden, damit nicht nur die Ausfärbung, sondern auch die Fruchtgrößen in Ordnung gehen.